I. Februar 1890. № 21. IV. Jahrgang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at
20/598
FEB 18 1890

Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Ein neuer Geotrupes aus Bosnien.

Von Viktor Apfelbeck.

Geotrupes (Thorectes) Brancsiki n. sp.

Apterus, niger, submetallescens; pedibus viridi-metallicis, elytrae fortiter denseque punctatae, striis subtilibus interruptis irregularisque; prothorax elytrarum basin multo superans, plus minusve fortiter denseque — in disco subtilius — punctatus; clypeus inermis rotundatus. Long. 12—15 mm. Lat. 8—10 mm.

Ungeflügelt. Schwarz mit schwachem blauen Metallschimmer; Beine stark grün metallisch. Flügeldecken dicht und grob, aber ziemlich seichtpunktirt, mit schwachen, unregelmässigen und meist unterbrochenen Streifen; Nahtstreifen kräftiger; Halsschild *bedeutend* breiter als die Flügeldecken, ziemlich grob und dicht, auf der Scheibe jedoch viel feiner punktirt, Kopfschild vorne in flachem Bogen *abgerundet, ohne Höcker* oder mit einer kaum wahrnehmbaren Beule. Länge 12—15 mm. Breite (Mitte der Flügeldecken) 8—10 mm.

Dem Geotrupes laevigatus F. zunächst stehend, bedeutend kleiner, von diesem jedoch durch viel gröbere Punktirung, viel *breiteren, die Flügeldeckenbasis viel mehr überragenden Halsschild, durch den Mangel des Höckers am Kopfschild* und durch den bogenförmig abgerundeten Vorderrand des Clypeus, welcher bei laevigatus mehr dreieckig abgerundet erscheint, sicher spezifisch verschieden und leicht zu unterscheiden. Infolge des Mangels der Flügel gehört diese Art in die von Mulsant (Lamell. pg. 367) aufgestellte Untergattung Thorectes.

Wurde von mir in einigen Gegenden Süd-Bosnien's in Mehrzahl aufgefunden. Sernec, Pazaric, Konjica; er scheint somit in Süd-Bosnien ziemlich verbreitet zu sein; ich fand ihn aber nirgends häufig und nur im April. Er kommt hauptsächlich in den Gebirgsthälern vor, geht aber auch ziemlich hoch in's Gebirge hinauf. (Seméc.)

Danais Chrysippus.

(Geogr. Verb. Proc. z. 5. Bd. 1884, p. 478, pl. 46.)

Von Dr. E. Hoffmann, Stuttgart.

Die Familie der Danaiden, die besonders in Asien ihren Hauptsitz hat, ist nur durch eine Art, Chrysippus, in Europa vertreten und hier auch nur im äussersten Süden, in Griechenland und auf den jonischen Inseln. Viel häufiger ist Chrysippus in Kleinasien, China, Japan, Ostindien, Java, auf den Molukken und in Nordafrika anzutreffen, fast überall in den wärmeren Gegenden der alten Welt. In W.-Afrika ist er durch den mit weissen Unterflügeln versehenen Alcippus vertreten, in N. H. durch Petilia. Im Jahre 1808 wurde er bei Neapel aufgefunden und darüber ausführlich berichtet in einer eigenen Abhandlung: Del Papiglione dell' Asclepiade, p. 121. Weitaus die Mehrzahl der in den Sammlungen steckenden Chrysippus werden aus Asien oder Afrika sein, sehr wenige haben ihn von Griechenland, die Insektenhändler kaufen alle auf, ohne zu fragen, woher sie stammen.

Die Raupe lebt auf Asclepias (Gamphocarpus) fructicosus die in Arabien vorkommt und wahrscheinlich auch auf andern Asclepias-Arten. Nach Korb (Stett. E. Z. 1876 S. 29) lebt sie auch häufig auf Calotropis procera, einem ebenfalls zu den Asclepiadeen gehörigen Strauch, der in Arabien eine Höhe von 5 m. erreicht, auf welchem oft 10—12 Raupen gefunden werden. Bei der geringsten Verletzung eines Blattes oder Zweiges entfliesst diesem eine Menge milchartiger Flüssigkeit ähnlich wie bei unseren Wolfsmilcharten. Die Raupen werden Ende Januar und Mitte Februar angetroffen, der Schmetterling erscheint im Februar

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und März aus der stumpfen Puppe, die mit einer Reihe erhabener, schwarzer und goldener Flecken besetzt ist. Die Gattung heisst nicht mehr Danais, sondern Limnas Hb. nach der Monographie von Butler. Der Flug der Schmetterlinge ist nach Korb ein schwerfälliger, daher wird also eine Verbreitung durch denselben selbst selten stattfinden, dagegen müssen wir eine Verschleppung der Eier annehmen, da die Asclepiadeen durch ihre interessanten Blumen häufig in den Gärten angebaut werden.

Eine amerikanische Art der Danaiden ist D. Erippus L. (Plexippus L.) die nicht nur in den südlichern, sondern auch in den mittlern Theilen Amerika's vorkommt, und ebenso häufig auf den Molluken und in Australien anzutreffen ist. Auch auf Teneriffa ist er von mehreren Sammlern gefunden worden, wo die Futterpflanze der Raupe Asclepias Currasavica ebenfalls wächst, übrigens ein merkwürdiges Vorkommen eines amerikanischen Schmetterlings. Dan. Gylippus kommt auf Asclepias amplexicaulis vor, wir können also im Allgemeinen sagen, dass die Danaiden vorzugsweise Bewohner der wärmeren Gegenden sind und dass ihre Raupen meist auf Asclepiadeen vorkommen. Interessant ist bei allen rothen Danaiden der auf der Mitte der Hinterflügel erhabene Fleck der Männer, den Haase im Correspondenzblatt d. Ent. Ver. „Iris" beschreibt und den Fritz Müller in Arch. Mus. nac. de Rio Janeiro Vol. VII Taf. 2 bei Danais Erippus mit allen Details abbildet. Wie bekannt werden diese Gebilde als sogenannte Duftapparate zusammengefasst; da sie aber nur den ♂♂ eigen sind, so ist ihre Funktion noch nicht gut erklärt, wahrscheinlich zum Anlocken der Weibchen.

Die männlichen Wespen (Genus Vespa L.)

Von Fr. W. Konow, p. Fürstenberg i. M.

(Fortsetzung.)

Die Zangen sind bei allen Vespa-Arten nach demselben Schema gebildet, weisen aber im einzelnen mancherlei Verschiedenheiten auf. Unmittelbar hinter dem obern oder inneren Rande liegt hinter der die Spitze derselben nach abwärts richtenden Wölbung ein tieferer oder flacherer Eindruck, der schliesslich die Klappe spaltet, so dass der innere (dem Penis zuliegende) Rand in eine längere oder kürzere pfriemliche Spitze, den Pfriem, ausläuft, während der äussere Rand in einen um den Pfriem sich herumwölbenden, mehr weniger spitz oder stumpfdreieckigen oder abgerundeten Fortsatz ausläuft.

Die Manubria haben am Ende einen sattelförmigen Eindruck, über den sich nach aussen (in der Höhlung der Zangen) eine längere oder kürzere Platte, nach innen (dem Penis zu) eine verschieden gestaltete, bewegliche Lamelle, der Pinsel, erhebt. Bei V. rufa ist der schmächtige Pinsel unbehaart, die daneben stehende dreieckige Platte mit sehr zarten Härchen besetzt. Bei allen andern Arten sind beide Theile stark borstenhaarig.

Wenn ich nun im Folgenden eine Tabelle der Wespen-Arten gebe, so ist dabei zu beachten, dass alle tabellarische Anordnung nothwendig die betreffenden Naturgegenstände in eine gerade Linie stellt, eine Anordnung, die der in der Natur vorhandenen Ordnung nicht entfernt entspricht. Die natürliche Ordnung der bei uns einheimischen Wespenarten werden wir uns vielmehr etwa durch folgendes Schema veranschaulichen können.

Diejenige Linie, welche die natürliche Ordnung der Lebewesen darstellt, ist nicht die Gerade, wie die heutige fast noch allgemein geltende Naturanschauung sich einbildet, sondern ein Kreis, richtiger die Elipse. Eine Gattung ist eine in sich selber geschlossene Kreislinie, und jede Species bringt an dem ihr gebührenden Punkte dieser Linie, den im Mittelpunkt dieses Kreises zu denkenden Typus der Gattung in der ihrer Stellung entsprechenden Weise zum körperlichen Ausdruck. Diese Kreislinie aber liegt keineswegs, wie man meinen könnte, in der horizontalen, sondern vielmehr in einer zur horizontalen geneigten schiefen Ebene, sodass wir in jeder Gattung ein höher und niedriger (oben und unten) zu erkennen haben. Unter den einheimischen Vespa-Arten steht silvestris am höchsten, Crabro am niedrigsten; und ein Blick auf obiges Schema zeigt, warum Saxonica, Norwegica, media einerseits, rufa, vulgaris,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Hoffmann E.

Artikel/Article: Danais Chrysippus. 167-168